

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abkommen ents- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Eile mit Weile.

Oedenburg, 2. Juli.

Der Wellenschlag der Wahlbewegung, die heuer im Herbst voraussichtlich sehr hochgehende Wogen treiben wird, macht sich jetzt schon fast in allen Wahlbezirken des Landes fühlbar; relativ noch am wenigsten in unserem Komitate, denn einen Fabiny, einen Bolgar, einen Dégen zu bekämpfen, die sich der Verehrung und Hochachtung eines sehr umfangreichen und nicht umzustimmenden Wählerkreises erfreuen, hiesse auf ein im vorhinein aussichtsloses Unternehmen seine Kräfte müthwillig zerplittern; das weiß die schlangenfuge volksparteiliche Opposition sehr gut (von den Radikalen reden wir nicht, deren hohle, hochtönende Phrasen prollen an der politischen Reife unserer Wähler, wie an eine Marmorwand geschlenderte Erbsen ab) und darum werden die Anhänger der Volkspartei nur in jenen Bezirken kandidiren, wo sie wenigstens einige Aussicht auf Erfolg zu haben glauben, respektive dort, wo das denkfaule Volk noch ganz in den Händen der Klerisei steckt und sich zu liberalem Freimuth nicht zu ermannen vermag.

Jedenfalls aber, um auf den Ausgangspunkt dieser Zeilen zurückzukommen, scheinen uns die jetzt schon vielerorts betriebenen Agitationen zu Gunsten des respektiven ins Auge gefaßten Kandidaten ein wenig verfrüht und wir glauben, daß ein minder nervöses Hasten und Zagen nach dem erwünschten Ziele, sowohl für den betreffenden Vertrauensmann, als namentlich für die Gemüthsruhe der Wähler erspriesslicher wäre. Eile mit Weile!

Bekanntlich hat sich das Haus bis zum 3. September vertagt. Würde die Auflösung beispielsweise am 10. offiziell publizirt werden, so könnte am 29. die Wahlen ihren Anfang nehmen und das neue Haus könnte am 19. Oktober bereits zusammentreten. Es ist hier der gesetzlich kürzeste Zeitraum zwischen der Auflösung

des alten und dem Zusammentritt des neuen Abgeordnetenhauses in Betracht gezogen. Es beträgt dieser 40 Tage. Das Gesetz sagt nämlich, daß der Minister des Innern für die allgemeinen Wahlen einen 10tägigen Zeitraum in solcher Art festsetzt, daß vom Tage des Erscheinens der in dieser Angelegenheit im Amtsblatte zu veröfentlichenden Verordnung bis zum Schlußtage der Wahlperiode ein Zeitabschnitt von mindestens 30tägiger Dauer liege und den letzten Wahltag vor der Eröffnung des Reichstages wenigstens weitere 10 Tage trennen. Die Wahlen haben innerhalb jener 10 Tage, welche der Minister des Innern festsetzt, in sämtlichen Wahlbezirken des Landes stattzufinden. Zwischen der Auflösung und dem Beginn der 10tägigen Wahlzeit kann natürlich auch ein längerer als 20tägiger Zeitraum liegen, doch pflegt man sich an die gesetzlich zulässige kürzeste Dauer der Wahlvorbereitungen, das ist an die 20 Tage zu halten, wie auch die Zentralwahl-Ausschüsse der Munizipien die Wahlen fast durchwegs am ersten der 10 Wahl-tage stattfinden zu lassen gewohnt sind, so daß 21 Tage nach der Ausschreibung der Wahlen der größte Theil der Abgeordneten in der Regel bereits gewählt ist. Man thut dies eben aus dem von uns bereits vorher erwähnten Grunde, um nämlich die Erregung im Lande nicht zu sehr anwachsen zu lassen und die Wähler von ihrer berufsmäßigen Thätigkeit nicht allzulange abzu ziehen.

Wie man in politischen Kreisen glaubt, wird die Ausschreibung der allgemeinen Wahlen kaum vor dem 21. September erfolgen und erscheint wirklich an diesem Tage die diesbezügliche Verordnung im Amtsblatte, so könnte der erste Wahltag auf Donnerstag, den 10. Oktober fallen und Samstag, den 19. Oktober wären die Wahlen beendet. Man dürfte kaum irgehen, wenn man den Zeitpunkt des Hintritts der Bürger zu den Wahlurnen auf die ersten Tage des Oktobers fixirt. Höchstens kann es sich um eine Verschiebung von wenigen Tagen handeln. Der Tag der Einberufung des neuen Reichstages dürfte in die erste Woche des Monats November fallen. Im Uebrigen müssen die diesbezüglichen Entschlüsse bald gefaßt werden. Wir glauben, daß der Ministerrath sich schon in allernächster Zeit mit dieser Angelegenheit beschäftigen und darauf Rücksicht nehmen wird, daß die Wahlbewegung von Tag zu Tag stärker wird. Wäre die Landbevölkerung nicht gerade mit Arbeit überbürdet, so ständen wir schon mitten in der stärksten Bewegung, denn den unterschiedlichen

Abgeordneten Kandidaten, die wie Pilze aus dem Boden wachsen, fehlt es nicht an Luft, ihr Programm schon jetzt an den Mann zu bringen und die geehrten Wähler zu kapazitiren.

Wir halten dies für keine richtige, wenigstens für keine gemeinnützige Taktik und es wäre wirklich wünschenswerth, daß die Mandatswerber in dieser Beziehung ihrer Agitationslust ein klein wenig Zwang anlegen und die Interessen der Wähler, welche auch leben und arbeiten müssen, respektiren wollten. Eile mit Weile! Es bleibt ihnen nach der Ausschreibung der Wahlen ja noch Zeit genug übrig, sich im Bezirke herumzuthun und die Wähler für ihr politisches Glaubensbekenntniß zu gewinnen. Sie werden sich dann auch leichter vor Enttäuschungen bewahren können, denn die wirkliche Situation ist Monate vor den Wahlen nur in den seltensten Fällen zu erkennen. „Es mag richtig sein — schreibt das „Bp. Tbl.“ — daß man sich die Unterstützung der maßgebenden Faktoren des Wahlkreises rechtzeitig sichern will, damit diese sich nicht anderwärts binden, dazu braucht aber der Bezirk nicht Monate lang der Schauplatz von Aufzügen und Ausläufen zu sein. Das läßt sich in aller Ruhe vollbringen. Das Gros der Wähler aber kann seine Ansichten über Nacht ändern. So lange über den Zeitpunkt der Neuwahlen keine verlässlichen Informationen vorlagen und angenommen werden durfte, daß die Regierung das Land durch die plötzliche Ausschreibung derselben auch überraschen könnte, war eine gewisse Nervosität verständlich, heute indessen, wo Jedermann weiß, daß die Wahlen im Oktober stattfinden werden und uns von denselben noch drei volle Monate trennen, ist die Ungeduld der Kandidaten ganz ungerathen und den Interessen der Wähler entschieden schädlich.“ E. M.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König ist unter den jubelnden Begrüßungsrufen der Bevölkerung gestern Dienstag um 2 Uhr N. M. in Bschl. eingetroffen. Der Monarch wird daselbst den bisherigen Dispositionen zufolge, bis 26. August weilen und dann nach Wien zurückkehren. Am 1. September begibt sich der Monarch in das Bespremer Komitat, um dortselbst der Erprobung von neuen Geschützen im Schießen mit scharfen Patronen beizuwohnen. Am 7. September trifft Seine Majestät wieder in Wien ein und verbleibt im Schönbrunner Schlosse bis nach dem Sterbetag der Königin Elisabeth (10. September). Am 11. September begibt sich der König zu den im Drauwinkel stattfindenden großen Manövern. In den ersten Tagen dieser Manöver, die bis inklusive 17. September dauern werden, wird der Monarch in Delay-Miholjac im Schlosse des Grafen

W a s l a t h, in den letzten Tagen in Göresény nächst Fünfkirchen im Kastell des Gutsbesizers Ladislus B e n y o v s k y Wohnung nehmen. Am 18. September früh trifft Seine Majestät wieder in Wien ein.

○ **Neue geheime Rätthe.** Aus Anlaß der Reise des Monarchen nach Böhmen, hat Seine Majestät nachbenannten Herrenhausmitgliedern, beziehungsweise Reichsraths-Abgeordneten je die Würde eines geheimen Rathes verliehen: dem Grafen Franz Clam-Gallas, dem Grafen Karl Erwein Kosty-Rienek, dem Fürsten Benjamin Rohan, dem Feldmarschall-Lieutenant a D Grafen Josef Ernst Waldstein-Wartenberg und dem Grafen Karl Max Zedtwitz.

○ **Ein neues Elisabeth Denkmal in Ungarn.** Aus P i s t y á n wird gemeldet: Der Original-Gypsabguß des in Pityán zu errichtenden Elisabeth-Denkmal wurde am 2. d. dem Publikum zur Schau gestellt. Das Monument ist ein Werk des Bildhauers Julius Fankovich. Das Komite, an dessen Spitze Frau Dr. Fodor steht, beschloß, das Denkmal zur Ausführung anzunehmen.

○ **Der König von Rumänien bei den Manövern in Ungarn.** Aus Bukarest wird gemeldet, der Chef des Generalstabes F. M. Freiherr v. Beck hätte dem König von Rumänien die mündliche Einladung Sr. Majestät zur Theilnahme an den diesjährigen Kaisermanövern überbracht. Der König von Rumänien habe die Einladung angenommen und werde den Manövern in Begleitung des rumänischen Generalstabschefs beiwohnen.

○ **Generalversammlung des Landes-Mittelschulprofessoren-Vereines.** Gestern Dienstag hielt der Landes-Mittelschulprofessoren-Verein im Sitzungssaale der Ungarischen Akademie der Wissenschaften seine XXXV. Jahresversammlung. Die Versammlung war zahlreich besucht; aus allen Gauen unseres Vaterlandes sind die Mitglieder erschienen und ist kaum eine Mittelschule, die nicht ihre Vertreter entsendet hätte. Den Vorsitz führte der Vizepräsident Oberdirektor Karl Hofner und in Vertretung des Unterrichtsministers war der Sektionsrath Dr. Edmund Boncz erschienen. Auf der Tagesordnung standen die Fragen der „Freien Universität“ und der ungarischen Orthographie. Es kamen auch mehrere Beschrwerden der konfessionellen Professoren zur Sprache. Schließlich wurden mehrere Ehas's verlesen und mit großem Beifall aufgenommen. Der Sitzung folgte ein glänzendes Bankett.

○ **Eine Vertrauenskundgebung** erhielt der Reichstags-Abgeordnete des Nagybássonyer Wahlbezirkes Dr. Franz Dvory von seinen Wählern. Dr. Dvory hatte nämlich vor kurzem erklärt, kein Mandat mehr anzunehmen. Die fünfundzwanzig Gemeinden des Bezirkes beschloßen nun einstimmig ihn von dieser Absicht abzubringen. Unter Vorsitz Karl Rottermann's wurde in einer Wählerversammlung der Antrag Johann Schill's angenommen, eine Deputation an Dr. Dvory zu entsenden, um ihn zur Annahme des Mandats aufzufordern. Dr. Dvory folgte dem Rufe in die Wählerversammlung, wo ihm, im Namen derselben von Nikolaus Bott in Erinnerung an die Vergangenheit eine weiße und von Johann Kovács als Mahnerin für die Zukunft eine trikolorse seidene Fahne überreicht wurde. Unter lebhaften Clenrufen baten ihn die Redner, die Kandidatur anzunehmen. Dr. Dvory fügte sich den Vertrauenskundgebungen der Wähler und nahm die Kandidatur an.

○ **Abgeordnetenwahl.** Aus Brassó (Kronstadt) wird uns berichtet: Ludwig Korodi ist am 1. d. auf Grund des sächsischen Programms im Brassóer ersten Bezirk zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Ausland.

— **Die Verlobung des Großfürsten Michael.** Nach einer Petersburger Meldung des „Daily Telegraph“ verlobte sich der Großfürst-Thronfolger Michael mit Prinzessin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin.

— **Der Krieg in Südafrika.** Die Engländer unter Oberst Dalgety sind in das Eingebornen-Reservat Maclear einmarschirt. Die Buren haben den Distrikt verlassen und ziehen jetzt in der Nachbarschaft umher. Kommandant Fouché, der genöthigt war, sich zurückzuziehen, muß einen der drei Wege einschlagen, die von den Engländern besetzt gehalten werden.

Aus Brüssel schreibt der „Petit Bleu“, daß Andreas Dewet bei Strafe der Ausweisung aufgefordert worden ist, seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Andreas Dewet erklärte darauf, daß er sich nach Paris begeben.

— **Die Ereignisse in China.** Mit dem Lloyd-Dampfer „Bayern“, der am 20. Juli von Shanghai abgeht, reist die außerordentliche chinesische Gesandtschaft, unter Führung des Prinzen Tschun nach Deutschland. Der Dampfer ist am 22. August in Genua fällig.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 4. Juli. Katholiken: Udalrich. — Protestanten: Udalrich. — Griechen: 21 Iulianus.

Oedenburg, 3. Juli.

* **Korpskommandant Erzherzog Friedrich** ist gestern Abends 9 Uhr 26 Minuten in Begleitung des Majors Pecz und des Hauptmannes Herzich aus Pozsony in Sopron eingetroffen. Am Perron wurde der hohe Gast vom Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe erwartet, worauf der Erzherzog einen bereit stehenden Wagen bestieg und sich in Leb's Hotel „König von Ungarn“ begab. Beim oberen Eingange des Stiegenhauses empfingen die Kommandeurs und Stabsoffiziere, mit dem Stationskommandanten Generalmajor Ritter Arthur v. Sprecher an der Spitze, den hohen Herrn. Seitens der Stadt waren Bürgermeister Josef v. Gebhardt, sowie die Magistratsräthe Dr. Franz Prinz und Dr. Alexander Kretschy erschienen. Der Erzherzog zog sich nach den Begrüßungen in seine Appartements zurück, soupirt aber später mit dem Stabsoffizierskorps im Barterrespeise-saale. Heute früh 7 Uhr fand auf dem neben der Schattendorferstraße befindlichen großen Übungsplatze eine Truppenrevue statt. Der Erzherzog war mit der Haltung der Truppen sehr zufrieden und gab wiederholt seiner Anerkennung Ausdruck. Morgen wird den Mannschaften freigegeben. Das Diner nahm Se. königliche Hoheit in der Offiziersmenage der Kavalleriekaserne ein, wobei die Kapelle des 48. Infanterie-Regimentes konzertierte. Der Erzherzog zog nachmittags 5 Uhr 27 Minuten über Szombathely nach Köhög ab, wo er morgen das 11. Jäger-Bataillon inspizieren wird. Der hohe Herr drückte vor seiner Abreise auch dem Hotelier Paul Leb seine Zufriedenheit und Anerkennung aus.

* **Der Komitats-Vertragsausschuß** hält am 9. d. M. Vormittags 10 Uhr im großen Komitathaus-saale eine Sitzung ab, in welcher die gegen die provisorische Wählerliste erbrachten Returze zur Verhandlung kommen.

* **Staatshilfe.** Der Unterrichtsminister gewährte dem r. k. Volksschullehrer Stefan Kulcsár in Gartha eine Staatshilfe von 100 Kronen.

* **Sonnen.** Der kön. Post- und Telegraphenbeamte Jägerlieutenant des Reservestandes, Eduard Bárdoz, in Budapest hat sich mit Fräulein Karoline Guth aus Rizing verlobt.

* **Eisenbahn Sopron-Köhög.** Dr. Koloman Lenck, dem seiner Zeit die Konzession für die Vorarbeiten einer von Sopron nach Köhög führenden Vizinalbahn erteilt wurde, hat beim Komitate Was wegen Unterstützung und Förderung des Projektes ein Gesuch eingereicht.

* **Neuer Matrikelführer.** Der Minister des Innern ernannte den Hilfsnotär Béla Hahn mit vollem Wirkungskreise zum Matrikelführer des Felső-Pulvaer Matrikelbezirkes und votirte ihm gleichzeitig ein Ehrenhonorar von 200 Kronen.

* **Staatliche Unterstützung.** Der Handelsminister hat im Einverständnis mit dem Unterrichtsminister zu Gunsten der Gewerblichen

Lehrlingsschule in Rismarton eine staatliche Unterstützung von 200 Kronen, für die Csornaer Lehrlingsschule aber 300 Kronen votirt.

* **Lokalaugenscheinnahme.** Der Handelsminister ordnete bezüglich der Uebernahme der neben der Seeufer- und Pápa-Csornaer Bahn errichteten Uebergänge und Brücken, sowie behufs endgiltiger Feststellung der Brückenöffnungen unter der Leitung des kön. Eisenbahn- und Schifffahrts-Oberinspektorates eine Lokalaugenscheinnahme, respektive Verhandlung an. Dieselbe wird für die Pápa-Csornaer Bahn, morgen Donnerstag den 4., Vormittags 9 Uhr beim Aufnahmgebäude der Station Marczalió beginnen, für die Seeuferbahn aber übermorgen Freitag den 5. zu gleicher Stunde bei der Aufnahmstation Népszéfal. Seitens des Komitates werden den Verhandlungen (Lokalaugenscheinnahmen) Vizegespan Dr. Andreas v. Báán, sowie die Oberstuhlrichter Julius v. Hajas und Franz Csontos beiwohnen.

* **Das Postamt in Bánfalva** (Wandorf) ist vom Handelsminister bereits am 27. Mai d. J. bewilligt worden, trotzdem aber wurde bezüglich der Insleberufung desselben bisher keinerlei Verfügung getroffen. Die guten Bánfalvaer sind über diese Verzögerung bereits sehr ungehalten und ersuchen uns, die Gelegenheit an dieser Stelle zu erwähnen. Nachdem jetzt während der Sommerferien in Bánfalva viele Sommerparteien wohnen, wurde die je ehre Eröffnung des Postamtes gewiß vielen Wünschen entsprechen und der löblichen Post- und Telegraphendirektion dafür nur Dank gezollt werden.

* **Der Militärluftballon „Meteor“**, welcher gestern Mittags 12 Uhr mit den Herren Rittmeistern Burka und Uhl, Lieutenant Komarek, sowie dem schwedischen Lieutenant Salamann und dem Hauptmann Hinterstoiber beim Arsenal in Wien aufstieg, landete um 2 Uhr Nachmittags glücklich in Szilvárfény. Die Offiziere traten von hier aus die Rückreise nach Wien an.

* **Nach zehn Jahren.** Am 28. September d. J. werden diejenigen Frequentanten des hiesigen ev. Lyzeums, die im Jahre 1891 die Maturitätsprüfung ablegten in unserer Stadt zusammentreffen. Die Interessenten mögen ihre diesbezüglichen Anfragen und Wünsche an Herrn Dr. Oskar Schejfer in Sopron richten.

* **Das Deckungsmaterial**, welches für die im Kapuvärer Bezirke befindlichen Komitatsstraßen geliefert wurde, wird am 8. und 9. d. überprüft, respektive übernommen. Die hiezu entsendete Kommission besteht aus dem Experten des Staatsbauamtes, sowie den Herren Béla Molnár und Franz Merényi.

* **Geuathnung für unseren Fußballklub.** Am 2. Juni d. J. fand am Anger zwischen den Fußballisten des „Budai atletikai Club“ und unserem Fußballklub ein Match statt, bei dem die Gäste das zweite Goal der Soproner beanspruchten und es für of seid erklärten. Als aber die Jury zu Gunsten der Unserigen entschied, verließen die Budapestener ohne weitere Erklärung den Spielplatz, sowie die Stadt. Die Angelegenheit gelangte nun vor den ungarischen Fußballverband, der in seiner letzten Sitzung das Vorgehen der Fußballisten des „Budai atletikai Club“ scharf rügte und alle vaterländischen Vereine aufforderte sich bis 1. September d. J. mit diesem Klub in keinen Wettkampf einzulassen. Unsere wackeren Soproner haben somit Satisfaktion erhalten.

* **Hagelschlag.** Vor zwei Jahren, am 4. Juli 1899 vernichtete ein furchtbarer Hagel die schönsten Hoffnungen der Landwirthe unseres Komitates und fast an der Jahreswende dieses unglücklichen Tages liegen uns abermals Berichte über imenigen Hagelschaden vor. Das vorgestrige Ungewitter, welches auch über unsere Stadt dahin zog, hat in 13 Gemeinden des Komitates die Kulturen schwer geschädigt und in Bük, Pereşnye, Bed, Lócs, Dámonya, Bölcsey, Gyülevis, Sajtoskál, Kisfalud, Mihályi, Vicza, Beled und Csepreg große Verheerungen angerichtet. Der Schaden beträgt durchschnittlich 30—100%. Die Ortsbewohner

sind der Verzweiflung nahe, da an manchen Stellen heuer kaum ein Samenrieb geübt werden kann. Manche der Landwirthe dürften daher wieder auf die guten Herzen edler Wohlthäter angewiesen sein.

Aus dem Oedenburger Matrikelamte. Vom 26. Juni bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Der Susanna Schrott, Dienstmagd ein Knabe (Ludwig, ev.); dem Karl Bognár, Präparandielehrer ein Mädchen (Olga, ev.); dem Mathias Brinner, Hausdiener und Gattin ein Knabe (Karl, ev.); dem Paul Rhein, Wirthschaftsbürger und Gattin ein Knabe (Theofil, ev.); dem Gustav Deimel, Fuhrmann und Gattin ein Mädchen (Theresia, ev.); dem Franz Nemeth, Wagenmeister und Gattin ein Knabe (Julius, r. l.); dem Geza Szombor, Redakteur und Gattin ein Mädchen (Paula, ev.); dem Karl Hutterer, Konditoreur und Gattin ein Knabe (Robert, r. l.); dem Johann Dengl, Kellner und Gattin ein Mädchen (Anna, r. l.); dem Lorenz Friedl, Wirthschaftsbürger und Gattin ein Mädchen (Marie, r. l.); dem Jozsef Hammel, Tagelöhner und Gattin ein Knabe (Rach, ev.); dem Maria Rath, Tischlergehilfe und Gattin ein Knabe (Ferdinand, ev.); dem Alexander Finda, Bezirksgerichts-Dienerin und Gattin ein Knabe (Ladislauz, r. l.).

Verlobungen: Ritter Otto Sumofsky, Hilfsarbeiter und Julie Rastl, Dienstmagd (Wiener-Neustadt); Dominik Böckey, Kutscher und Sofie Raboth, Dienstmagd (Sopron); Karl Spantasi, Steinmetzgehilfe und Theresia Barenich, Tagelöhnerin (Sopron).

Eheschließungen: Jozsef Reich, Tagelöhner und Anna Saul, Tagelöhnerin (Sopron); Dr. Martin v. Szilony, Advokat (Sopron) und Vertha Kulla (Wien); Stefan Szefenyi, Kutscher (Sopron) und Witwe Gabor Polencay geb. Theresia Róka (Köved); Ludwig Karner, Schmittwaarenhändler und Hermine Thirring (Sopron).

Todesfälle: Christian Wolfbeis, ev., Weingärtner, 54 Jahre, Herzfehler; Anton Arthofer, r. l., 2 Jahre, Hüftkatarth; Ignaz Wiedemann, r. l., Kaffeehändler, 47 Jahre, Brustleiden; Jozsef Schmidt, r. l., 13 Tage, Schwäts; Emerich Nagy, ev., 23 Tage, Darmkatarth; Michael Binder, ev., 52 Jahre, Gehirn-erweichung; Jozsef Jwied, r. l., pens. Thierarzt, 83 Jahre, Altersschwäche; Rudolf Tremmel, ev., 13 Tage, Hüftkatarth; Katharina Schmidt, r. l., 3 Monate, Darmkatarth.

Eingefendet.



Theater, Kunst u. Literatur.

„A bölcső“. („Die Wiege“). Schauspiel in 3 Akten von Eugen Brieug. Die Gesellschaft des Stuhlweissenburger Stadttheaters, unter der Direktion des Herrn Emerich Palmay begann gestern ihr auf drei Abende geplantes Gastspiel und Frau Emilie Markus, die berühmte vaterländische Tragödin, war das leuchtende Gestirn am Himmel ihrer Muse. Was soll man von einer Markus eigentlich noch sagen? Ihr gefeierter Name genügt, denn in ihm verkörpert sich der Inbegriff höchster Kunstvollendung. Wie die Vorzüge der Diamanten unter den Edelsteinen, des Goldes unter den Metallen auch jedem Laien bekannt sind, ebenso kennt jeder Theaterbesucher, wenigstens vom Hörensagen, die elementare Kostbarkeit, den reichen Inhalt der Kunstleistungen unserer schönen Landsmännin, wodurch sie sich von allen ihren Fachkolleginnen leuchtend abhebt. Wer die Künstlerin noch nicht sah und hörte möge sich aus den ferneren Zeilen ein Bild von ihr entrollen.

Frau Markus strappirt in erster Linie durch den bestechenden Reiz ihrer stattlichen Erscheinung. Die Schönheit ist eben auch ein kostbares Geschenk der gütigen Mutter Natur und wenn sie blühend sich entfaltet, unterstützt sie ihrerseits mächtig die Wirkung ästhetischer Hervorbringungen. Frau Markus seßelt aber nicht nur damit, sondern sie nimmt auch das Gehör des Publikums durch ihr ungemein sympathisches, metallreines Organ gefangen, das bei aller Biegsamkeit und lieblichen Schmelz doch voll und sonor klingt. Die Künstlerin spielte hinreißend; das heiligste Gefühl auf Erden, das der Mutterliebe, brachte sie dem Auditorium wahrheitsgetreu und ergreifend wirksam zum Verständnis. Dabei bewunderten wir den Adel der Gestaltung, das natürliche Maßhalten, auch in den Szenen der höchsten Erregung und Leidenschaftlichkeit; da gab es kein Ueberschreien, nichts forcirtes in Gestikulation und Pose, Alles griff harmonisch ineinander und war wie aus einem

Gusse. Die höchste Vollendung in der Kunst ist bekanntlich das Widerspiegeln der Natur und dies, verklärt vom Lichte eines bevorzugten Geistes ist es, was Frau Markus so meisterhaft zu bieten versteht. Auch in der Distinction der Toilette wird die Künstlerin vielleicht erreicht, nicht aber übertroffen werden können. Alle ihre Roben waren äußerst elegant und sehenswerth und kleideten sie wundervoll.

Von den übrigen Darstellern können wir nur des Herrn Direktor Palmay als „Girieu“ und des Herrn Déri „Chantrel“ lobend gedenken, die andern Rollen im Stücke sind theils unbedeutend, theils ließ auch die Darstellung Einiges zu wünschen übrig. Die große Gastin wurde nach jedem Aufschluß sechs bis siebenmal stürmisch von dem entzückten Publikum vor die Rampen gerufen.

N. v. P.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Löbliche Redaktion!

Ersuche um gefällige Aufnahme nachstehender Zeilen: Herrn Dr. K. A. beliebt es in der letzten Nummer seiner Zeitung, sich mit dem Oedenburger Musikvereine und mit meiner Person in einer Weise zu beschäftigen, die keinen Zweifel mehr darüber aufkommen läßt, daß sowohl der Musikverein als auch meine Wenigkeit, bei den schreibgewaltigen Herren von der „Neuen Zeitung“ vollständig in Ungnade gefallen ist. Die in der Redaktionsstube der „N. Z.“ gegen den Musikverein und, wie es scheint, auch gegen meine Person, aus mir allerdings bekannten Gründen herrschende „Vereiztheit“ ist übrigens nicht neuesten Datums. Ebenso geschieht es ja nicht zum erstenmale, daß der arme Musikverein von der „N. Z.“ deshalb „ungnädig“ behandelt wird, weil der löblichen Redaktion die Vereinsleitung oder vielleicht der Dirigent nicht zu Gesicht steht, oder weil der Letztere, sagen wir, die „Unvorsichtigkeit“ beging, sich das Wohlwollen eines oder gar beider Redakteure der „N. Z.“ zu verschmerzen. Die letzten Epithetationen des Herrn Dr. K. A. über den Musikverein habe ich also erwartet, ja ich war gefaßt darauf, daß Herr Dr. K. A. die erste Gelegenheit sich bietende Gelegenheit gerne ergreifen wird, seinem „grollerfüllten“ Herzen endlich gründliche Erleichterung zu verschaffen und dem ungeberdigen Musikvereine eine Lektion zu erteilen, die er sich hoffentlich merken wird. Die harmlose Musikschul-Angelegenheit hat nun diesen willkommenen Anlaß geboten. Herr Dr. K. A. hat mir und dem Musikvereine eine „Strafpredigt“ gehalten und in den unter der Spitzmarke „Musikvereinsache“ erschienenen Ausführungen Allen, die es wissen wollen verkündet, daß die „N. Z.“ auf den Oedenburger Musikverein ernstlich böse ist. Herrn Dr. K. A. ist diese ihm endlich gewordene „Erleichterung“ wirklich zu gönnen. Verhaltener Groll soll ja der Gesundheit schaden. Den Oedenburger Musikverein aber und wohl auch mich wird hoffentlich die letzte „Strafpredigt“ ebenso wenig zu Grunde richten, wie die noch zu gewärtigenden, allfälligen weiteren „Vermoppelungen“, die ich eben sammt dem Vereine mit stiller Resignation ertragen werde, ohne deswegen leider auch nur ein Kilo meines mir übrigens recht lästigen Körpergewichtes zu verlieren.

Auf das Meritum der letzten Ausführungen des Herrn Dr. K. A. übergehend, will ich nun zunächst bemerken, daß ich zwar in dieser Sache nicht autorisirt bin, im Namen des Vereines Erklärungen abzugeben, daß ich es aber, als direkte Ursache der, dem Vereine zu Theil gewordenen, „Vermoppelung“ dennoch für meine Pflicht erachte, nebst meiner Person, auch den Verein, der mir ja bekanntlich sehr am Herzen liegt, zu vertheidigen und Herrn Dr. K. A. das zu erwidern, was heiläufig auch die Vereinsleitung erwidern würde, wenn sie sich überhaupt in ähnliche „Erwiderungen“ einließe. Und da sei mir nun vorerst erlaubt, offen zu gestehen, daß ich ebenso wenig, wie Herr Dr. K. A. Lust habe, mich einer Lappalie wegen gleich in eine Zeitungspolemik einzulassen, womit ich aber durchaus nicht gesagt haben will, daß

ich einer eventuell forcirten Polemik ausweichen oder mir irgendwelche „Zeitungsangriffe“ gefallen lassen würde. Des Weiteren erlaube ich mir zu bemerken, daß die Behauptung: Herr Dr. K. A. habe nicht gewußt, daß die auch seiner Zeitung in Angelegenheit der Bläserchule zugesendeten Notizen von mir seien, unrichtig ist. Wahrscheinlich hat Herr Dr. K. A. vergessen, daß ich ihm mindestens dreimal die Zusendung dieser Notizen in Aussicht stellte, ebenso wie er vergessen zu haben scheint, daß ich noch vor Einsetzung der „glossirten“ Notiz die schriftliche Anfrage an ihn stellte, ob er geneigt ist, die erwähnte zweite Notiz aufzunehmen, weil die „erste“ in Angelegenheit der Musikschule an alle Journale versendete und auch der „N. Z.“ allerdings nicht zu Händen des Herrn Dr. K. A., sondern direkte der Druckerei übergebene Notiz, in der „N. Z.“ thatsächlich nicht reproduzirt wurde. Der Umstand, daß die besagte Notiz, wie Herr Dr. K. A. nicht ohne Malice bemerkt, „Stellen enthielt, welche die Wirksamkeit des Herrn Dirigenten beurtheilen“ scheint mir kein plausibler Grund für die „Abänderung“ oder „Kürzung“ der Notiz zu sein. Denn vor Allem enthält diese Notiz bezüglich meiner Person nicht mehr, als schließlich mit Rücksicht auf das Unternehmen, das auf meine Anregung entstehen soll, unbedingt nöthig und zulässig ist, andererseits aber ist ja diese Notiz eben darum an die Zeitungen versendet worden, damit sie möglichst unverändert gebracht werde.

Will also Herr Dr. K. A., der sich in einem Athem darüber beschwert, daß ihm der Verein in rücksichtsloser Weise keine Notizen zusendet, haben, daß dies geschehe, so muß er eben dafür sorgen, daß solche „Notizen“ in seinem Blatte auch erscheinen, nicht aber von „unberufener“ Seite konfizirt oder aus persönlicher Gehässigkeit unterdrückt werden, denn anderen Falles ist ja weder dem Vereine, noch der Redaktion gebient, der man die fertige Notiz doch deshalb zusendet, um ihr eine Arbeit zu ersparen. Uebrigens dürfte Herr Dr. K. A. ganz genau wissen, warum ich der „N. Z.“ in letzterer Zeit, bis vor kurzem noch, keine den Verein bezüglichen Nachrichten mehr zusandte. Daß die „N. Z.“ keine Kenntniß von der Abhaltung der letzten Generalversammlung des Musikvereines hatte, das will ich gerne glauben, denn ein einmaliges Zufurat genügt ja schließlich wirklich nicht, um eine Einladung gehörig publik zu machen. Im nächsten Jahre werden wir daher gewiß auch separate Einladungen versenden. Nur glaube ich, daß wir trotzdem keinen besseren Besuch erzielen werden, denn der Musikverein zahlt eben keine Dividenden und auch die „Hef“ fehlt in seinen Versammlungen, die daher auch nur Wenigen des Besuches werth erscheinen. Was nun die Behauptung anbelangt, daß die „N. Z.“ über die Beschlüsse der letzten Generalversammlung des Musikvereines nicht orientirt wurde, sei mir die eine Gegenbemerkung gestattet, daß daran gewiß weniger der Musikverein oder sein mangelhaftes „Breslbureau“ Schuld trägt, als vielmehr — Herr Dr. K. A. verzeihe mir diese „Retourkutsche“ — die mangelhafte Organisation seines Bureaus. Denn wäre dies nicht der Fall, so hätte die „N. Z.“ auch später noch einen, wenn auch nur kurzen Bericht — die Daten wären bereitwilligst jederzeit geliefert worden — über die letzte Generalversammlung bringen können, der so manchen Leser der „N. Z.“ vielleicht doch mehr interessirt haben dürfte, als die Beschreibung einer Hochzeit zu Lackenbach oder Mattersdorf.

Die dem Musikvereine durch Aufnahme und Veröffentlichung der ihn betreffenden Notizen erwiesenen „Gefälligkeiten“ anerkenne ich ebenso dankend, wie gewiß auch der Verein selbst. Nur glaube ich, daß derlei „Gefälligkeiten“ sehr an Werth verlieren, wenn man sie garjobet, ebenso wie ich andererseits der Meinung bin, daß das Lesepublikum einfach ein Recht hat, zu fordern, in den Lokalzeitungen über die Thätigkeit von gemeinnützigen und Kulturinstituten im Lauenden erhalten zu werden. Bei geschäftlichen Unter-

nehmungen mag jede Zeitung mit vollem Rechte jede Reklame, selbst jede Besprechung von Gegenleistungen abhängig machen, bei kulturelle Zwecke verfolgenden Vereinen aber darf dieser Grundsatz — so glaube ich — doch nicht angewendet werden. Schließlich versichere ich Herrn Dr. R. A., daß ich in Zukunft die heute gemachten Erfahrungen unbedingt verwerten und ähnlichen unliebsamen Auseinandersetzungen, wenigstens meinerseits, jedenfalls vorbeugen werde. Und nun nichts für ungut. Der löbl. Redaktion der „Oedenburger Zeitung“ für die Aufnahme obiger Zeilen bestens dankend bleibe ich Achtungsvoll

Dr. Eugen Klossow.

Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: Halmai Imre.

Csütörtökön Julius 4-én.

Markus Emilia vendégfelléptével

a kaméliás hölgy.

Történelmi dráma 4 felvonásban. Irta: Dumas Sándor.
Fordította: Paulay Ede.

Telegrafischer Coursbericht.

Wien, 3. Juli.

Gemeinsame Rente	99.10	Ung. Cred.	651 —
U. Gold-Kronenrente 118 10		Bänderbank Ung.	405 50
4% u. Kronen-Rente 93 70		Unionbank	550 —
U. Grundrenten	93 20	Stadtbahn	645. —
Englobant	272 —	Bombarden	96.50
Bauverein	456. —	Napoleonbörse	19.05
Deferr. Credit	643 50	Paris	117.50

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 1. Juli.

Weizen 15 60 bis 16. —	Korn 14.80 bis 15.26
Gerste — bis —	Hafer — bis —
— bis —	Heu 4 — bis 6. —
— bis 4. —	Stroh 3.40

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im Internat Adressenbureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckerstrasse 3. (1349)
Internat. Telefon 8155. Prosp. franco.

Wir suchen zur Lieferung per sofort und später grössere Posten Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gersten-

Pressstroh

in Ladungen à ca 200 Ctr. zu kaufen und bitten um billigste Offerten unter B. O. 4382 an Rudolf Mosse, Bresslau, M. 201.

Pflanzen-Nährsalz

als Blumen- u. Gartendünger unter Garantie des Gehaltes offeriert in Dosen und Paqueten von ¼ kgr. aufwärts

A. Schwabbauer,

= landwirtschaftliche Agentur und Commission =
Sopron, Deáktér 38. R. A.

Ein

Praktikant

wird aufgenommen in einem Specereiwaarengeschäft. Nähere Auskunft in der Administration dieses Blattes. R. A.

A I 1951/2

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Leopoldstadt II., wird bekannt gemacht, dass die hierlands befr. lichen Erben nach dem am 23. April 1901 verstorbenen zuletzt Wien, II., Grosse-Stadtgasse 8 wohnhaft gewesenen Agenten Adolf Gelles (zuständig nach Mattersdorf bei Oedenburg in Ungarn) um die Vornahme der Verlassenschafts-abhandlung durch das gefertigte Gericht angesucht haben. Es werden daher die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer nach Adolf Gelles hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen sechs Wochen von dem unten angesetzten Tage bz. anzumelden, widrigenfalls die Verhandlungen von diesem Gerichte mit denjenigen Beteiligten, welche darum eingeschritten sind, vorgenommen werden würde, wenn nicht von dem sich etwa Meldenden oder von dem zuständigen kgl. ung. Bezirksgerichte Oedenburg auf die Verhandlung vor dem dortigen Gerichte gedrungen wird.

Für diesen Fall werden alle Gläubiger nach Adolf Gelles, welche österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert ihre Forderungen binnen der angesetzten Frist so gewiss bz. anzumelden, widrigenfalls der Nachlass an die auswärtige Gerichtsbehörde oder die von derselben zur Übernahme gehörig legitimierte Person ausgefolgt werden würde.

Wien, am 19. Juni 1901.

K. K. Bezirksgericht in Wien, II., Leopoldstadt.

Die Lithografische Anstalt, Buch- u. Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit d. modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- u. Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das

Buch- und Kunstdruck-Fach

einschlägigen Arbeiten.



Die besten und schönsten aller Oefen sind die weltberühmten

Meissner - Kachelöfen

der Firma

Knapp & Simmel, Wien, I., Reichsrathsstrasse 9.

Specialitäten:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen und Kamine, System Knapp & Simmel,

sind die bequemsten, besten, sparsamsten Oefen der Welt.

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen

zur unabhängigen Beheizung von 2 und 3 Räumen mit nur 1 Ofen.

Gas-Kachelöfen

mit Sparbrenner u. Circulations-Heizungen (beste Wärme-Ausnützung).

Gas-Kachelkamine mit Reflector.

Sparherde, Baderwannen und Wandverkleidungen

Email-Sparherdkachel, weiss (Engros- u. Kleinverkauf).

BILLIGE PREISE

für Neubauten, Villen, Wohnungen etc. Preiskataloge auf Verlangen.



Theater der königl. Freistadt Oedenburg.

Samstag, den 6. Juli 1. J., Abends 8 Uhr

Abschieds-

Vortrags-Abend

verbunden mit

Concert und Theateraufführung

veranstaltet von

Carl Schroth

unter liebenswürdiger, gefälliger Mitwirkung der beliebten ungarischen Nationalkapelle **Makkai Béla** u. **Fr. Auguste Schroth-Schäfer**.

Der Vorverkauf findet in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Carl Schwarz** u. am Tage der Vorstellung in der Tageskasse des Theatergebäudes statt.

Cassa-Eröffnung 7/8 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten Mutter, resp. Schwägerin und Schwester

Adelheid Wannerer

geb. Stubenvoll

und unseres unvergesslichen, theuren Vaters, resp. Bruders

Franz Wannerer

von Nah und Fern zukamen, sowie für die zahlreiche Theiligung an deren Leichenbegängnissen und die schönen Kranzspenden, sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank aus. Speciell danken wir innigst der löbl. Genossenschaft der Hoteliers, Gastwirthe u. Caffeesieder für deren corporatives Erscheinen zur Leichenbestattung u. die prächtigen Blumenspenden.

Sopron, 3. Juli 1901.

Franz Wannerer,
als Sohn.

Magdalena Szabó,
als Schwester, resp. Schwägerin.